№ 143. Donnerstag, den 6. December 1894. 70. Jahrg.

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von **5900 Exemplaren.**

Erscheint wöchentlich **drei Mal: Dienstag, Donnerstag** und **Sonnabend.** Vierteljährlicher **Abonnementspreis** in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von **5900 Exemplaren.**

Die Reichstagseröffnung.

Heute tritt der Reichstag wieder zusammen. Er zieht in ein neues Haus, und schönklingende Reden wird man bei dem frohen Feste hören, das im Anschluß daran gefeiert wird. Wir gönnen den Reichsboten diese Erbauung; es werden noch im Laufe dieser Session Stunden kommen, von denen sie alles Andere als erbaut sein werden. Und wer weiß, ob nicht gleich diese erste Session im neuen Reichstagsgebäude mit Ach und Krach, d. h. mit einer Reichstagsauflösung schließen wird.

Des Zündstoffes hat sich seit Schluß der letzten Reichstagssession genügend aufgespeichert, und zwar auf fast allen Gebieten der inneren Politik. Vielleicht den wichtigsten Berathungsgegenstand wird die sogenannte Umsturzvorlage bilden, und gerade diese birgt Gefahren für die politische Freiheit in sich, deren Abwendung die heutigen Reichsboten leicht mit dem vorzeitigen Verluste ihrer Mandate zu bezahlen haben werden. In finanzieller Hinsicht nimmt der Reichstag die Miquel'sche „Steuerreform" aus dem alten in das neue Haus hinüber. Ob man auf dieselbe in ihrem ganzen Umfange zurückgreifen oder sich auf die Tabakfabrikatsteuer beschränken wird, das steht dahin. Jedenfalls wird auch die letztere für sich allein schon Anlaß zu ernsten Kämpfen geben. Daß auch der Wein wieder als gutes Steuerobject auf der Bildfläche erscheinen wird, ist anzunehmen. Auf gewerblichem Gebiete sind u. a. Vorlagen zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes und zur Einschränkung des Hausirhandels zu erwarten. Auch hierüber werden sich Meinungsverschiedenheiten ernster Art ergeben; insbesondere wird es sich darum handeln, Mißstände abzuschaffen, ohne daß der reelle Kaufmann und Gewerbetreibende dadurch beengt und geschädigt wird.

Was sonst noch an Vorlagen erwartet wird, darüber wird sich vielleicht eher eine Einigung erzielen lassen. Wer weiß aber, ob nicht Dinge, an die heute noch Niemand denkt, auf die Tagesordnung gelangen werden? Ist doch während der parlamentarischen Ruhezeit ein bedeutungsvoller Regierungswechsel eingetreten. Wessen wir uns nun aber zu den neuen Männern zu versehen haben, das weiß heute mit Sicherheit noch Niemand anzugeben. Auch die heutige Thronrede wird uns darüber noch nicht belehren; denn die neuen Männer sind noch zu kurze Zeit am Ruder und haben noch zu wenig Gelegenheit gehabt, sich in ihre Aemter einzuarbeiten, als daß sie jetzt schon mit wichtigen „Reformen" hervortreten könnten. Da heißt es denn ruhig abwarten, bis sich der „neueste Curs" erkennen lassen wird. Die freisinnige Partei kann dies auch getrost. Ihre Stellung zur Regierung wird auch durch den Wechsel in der letzteren schwerlich geändert werden. Wäre dies der Fall, um so besser. Andernfalls sind wir eben zur Fortführung der Rolle einer Oppositionspartei gezwungen, und die neuen Männer werden die Vertreter der freisinnigen Bevölkerung nicht lässiger finden als ihre Vorgänger dieselben gefunden haben.

Tagesereignisse.

— Der Kaiser hat sich, wie gemeldet, Sonntag Abend nach Kiel begeben, wo er Montag früh 8 Uhr eintraf. Reichskanzler Fürst Hohenlohe und Staatsminister v. Boetticher waren schon Sonntag Nachmittag in Kiel eingetroffen. Der Kaiser, welcher Admiralsuniform angelegt hatte, setzte ohne Aufenthalt die Reise nach Levensau fort. Um 8¾ Uhr passirte der kaiserliche Hofzug die neue Hochbrücke bei Levensau, wo eine kurze Eröffnungsfeier stattfand. Staatssecretär v. Boetticher hielt eine Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Der Kaiser erinnerte in einer Erwiderung an seinen Großvater, der den Bau des Kanals begonnen, sprach allen, die an dem Werke mitgearbeitet, Dank aus und pries die Bauleiter und Arbeiter glücklich, denen es vergönnt gewesen, das Werk ihrer Hände vollendet zu sehen. Hierauf vertheilte der Kaiser Ordensauszeichnungen an eine Anzahl der beim Bau beschäftigten Beamten und Arbeiter. Alsdann folgte die Besichtigung der Hochbrücke, worauf der Kaiser mittels Salonpinasse durch den Nord-Ostsee-Kanal und die Neue Schleuse nach dem Kieler Hafen fuhr. Der Kaiser fuhr bei der Flottenparade an der ganzen Reihe der Kriegsschiffe entlang, die Matrosen standen auf Deck, präsentirten und brachten ein dreimaliges Hurrah aus. Der Kaiser ging hierauf bei der Barbarossa-Brücke an Land und begab sich mit dem Prinzen Heinrich, dem Reichskanzler, dem Staatssecretär v. Boetticher, den Admiralen und dem Gefolge in das Schloß. — Um 12 Uhr traf der Kaiser auf dem Kasernenhofe der Marineinfanterie ein und wohnte der Vereidigung der Rekruten der 1. Matrosen-Division, der 1. Werft-Division, der 1. Torpedo-Abtheilung und des 1. Seebataillons bei. Nach Ansprachen der Marineoberpfarrer Langheld und Wiesemann hielt auch der Kaiser eine solche (siehe unten!) Hiernach nahm der Kaiser am Frühstück im Marine-Officier-Casino Theil. Nachmittags 3½ Uhr begab er sich an Bord des Flaggschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm". Dienstag früh ließ der Kaiser die Kieler Garnison alarmiren, nahm Parade ab und kehrte sodann an Bord des Panzerschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm" zurück. Um 10 Uhr ging das Manövergeschwader in See. Um 4 Uhr kehrte der Kaiser nach Kiel zurück. In der Nacht zu Mittwoch wollte derselbe die Rückreise nach Berlin antreten.

— Die Ansprache des Kaisers an die Marine-Rekruten lautet nach der „Kieler Ztg." wie folgt: „Der Eid ist heilig, und heilig ist die Stätte, da Ihr ihn schwurt. Das zeigt der Altar und das Crucifix; es bedeutet, daß wir Deutschen Christen sind, daß wir allezeit erst Gott die Ehre geben bei jedem Geschäft, das wir treiben, zumal bei dem höchsten, bei der Ausbildung zum Schutze des Vaterlandes. **Ihr tragt des Kaisers Rock, Ihr seid dadurch den anderen Menschen vorgezogen** und gleichgestellt den Kameraden der Armee und Marine; Ihr nehmt eine besondere Stelle ein und nehmt Pflichten auf Euch. Von Manchem werdet Ihr um den Rock, den Ihr tragt, beneidet; haltet ihn in Ehren und beschmutzt ihn nicht, und das könnt Ihr am besten, wenn Ihr an Euren Eid denkt, Ihr zumal, Ihr Seeleute, die Ihr so oft die Gelegenheit habt, die Allmacht Gottes bei den verschiedensten Gelegenheiten auf dem Wasser kennen zu lernen. Worin liegt das Geheimniß, daß wir oft in geringerer Anzahl dem Gegner überlegen sind? In der Disciplin. Was ist die Disciplin? Das einheitliche Zusammenwirken, der einheitliche Gehorsam. Daß unsere alten Vorfahren schon darauf hielten, beweist das eine Beispiel: Wie sie einst gegen die Römer in den Krieg zogen, stiegen sie über die Berge und sahen sich plötzlich den gewaltigen Heeresmassen gegenüber. Da wußten sie, was für ein schwerer Augenblick ihnen bevorstand. Sie gaben Gott die Ehre, indem sie zuerst beteten und dann mit Ketten zusammengeschlossen Mann an Mann sich auf den Feind warfen und ihn besiegten! Nun, die wirklichen Ketten brauchen wir nicht mehr; wir haben eine kräftige Religion und den Eid. Bleibt dem treu und denkt daran, mögt Ihr im Inlande oder Auslande sein! Haltet Eure Fahne hoch, die hier schwarz-weiß-roth vor Euch steht, und denkt an Euren Eid, denkt an Euren Kaiser!"

— In der Tabaksteuerfrage liegt nach der „Nationallib. Corresp." auch jetzt noch kein vom Bundesrath gebilligter Gesetzentwurf vor, sondern nur ein Entwurf des Reichsschatzamts. Es steht noch keineswegs fest, daß die Vorlage in dieser Form vom Bundesrath unverändert angenommen wird.

— Der Börsenreformentwurf ist, wie die „Nationalztg." feststellt, dem preußischen Staatsministerium noch nicht zugegangen. Die „Nordd. Allg. Ztg." bezeichnet es in einer officiösen Notiz als nicht wahrscheinlich, daß der Reichstag sich schon bald mit diesem Gegenstand befassen dürfte. Das officiöse Blatt bestätigt dabei, daß die Einführung der Börsenregister sowohl für die Fondsbörse, wie für die Productenbörse in Aussicht genommen und die Eintragungsgebühr auf 300 M., die jährliche Wiederholungsgebühr auf 50 M. festgesetzt worden ist. Das Staatsministerium habe aber bis jetzt zu diesen Anträgen noch keine Stellung genommen.

— Die Einberufung des preußischen Landtags wird möglicherweise einige Tage vor dem letzten bisher üblichen Termin, vielleicht schon am 8. Januar stattfinden, um es zu ermöglichen, daß der Etat vor Beginn des Etatsjahres rechtzeitig festgestellt wird. Solches ist namentlich erforderlich mit Rücksicht auf die neue Organisation der Eisenbahnverwaltung, welche vom 1. April 1895 in Kraft treten soll.

— Die „N. A. Z." publicirt nachstehende Zuschrift: „In Bezug auf die vom „Kladderadatsch" gebrachte Aeußerung über die Aussage des Freiherrn von Marschall im Kölner Proceß gegen die „Westdeutsche Allgemeine Zeitung" erkläre ich hiermit, daß wir, in Folge mangelnder Kenntniß des von dem Herrn Kammergerichtsrath Wichert an den Herrn Reichskanzler Grafen Caprivi gerichteten Schreibens, uns geirrt haben und mit Bedauern, diesem Irrthum verfallen zu sein, den dem Freiherrn von Marschall gemachten Vorwurf, er habe sich incorrect ausgedrückt, vollständig zurücknehmen. J. Trojan, Chefredacteur des „Kladderadatsch"."

— Die Alters- und Invaliditäts-Versicherungsanstalt in Braunschweig hat die Errichtung eines Sanatoriums im Harze für kranke und in der Genesung begriffene Arbeiter beschlossen.

— Der berühmte „Bauer" Knauer in Gröbers, der sich oft in agrarischen Versammlungen als kleiner Landwirth aufspielte und wüthend auf die Freisinnigen schimpfte, in Wirklichkeit aber kein Bauer, sondern ein Zuckerfabrikant und Rübensamenhändler war, ist mit seiner Agitation zu Ende gekommen. Von Halle a. S. wird folgende Mittheilung verbreitet: „Ueber die Firma T. Knauer in Gröbers, Zuckerfabrik mit landwirthschaftlichem Großbetrieb, wurde der Concurs eröffnet. Die Passiven werden auf mehr als 1¼ Million beziffert."

— Ueber die Spionageverdächtigungen gegen die deutsche Botschaft in Paris bringt der „Hamb. Corresp." eine ausführliche Mittheilung, aus der sich ergiebt, daß der deutsche Botschafter Graf Münster sofort den ersten Botschaftsrath v. Schön zum französischen Minister des Auswärtigen sandte, um wegen der Verleumdungsartikel der Pariser Blätter Vorstellungen zu machen. Minister Hanotaux erschien darauf selbst in der Botschaft und sprach sich in halbstündiger Unterredung mit dem Grafen Münster aus. Der „Hamb. Corr." bezeichnet den persönlichen Besuch des französischen Ministers nnd das zuvorkommende Verhalten desselben als besonders werthvoll. Bis zu Drohungen sei es deutscherseits nicht gekommen. — Der „Figaro" gesteht jetzt selbst zu, daß er geflunkert hat und daß kein Vertreter einer auswärtigen Macht in Paris in die Spionengeschichte verwickelt sei. Dafür beschuldigt er den Grafen Schmettau, den deutschen Militärbevollmächtigten in Brüssel, mit Dreyfus verhandelt zu haben. Uebrigens war in Paris am Montag das allerdings bisher noch nicht bestätigte Gerücht verbreitet, Hauptmann Dreyfus sei aus der Haft entsprungen und durch mächtige Bundesgenossen in Sicherheit gebracht worden.

— Von den marokkanischen Mördern des deutschen Kaufmanns Neumann sind zwei gefangen worden. Der eine derselben mit Namen Abdelcadar ist geständig, Neumann erschossen zu haben.

— In einer untergeordneten Sache, der sogenannten „Theaterfrage" hat die ungarische Regierung am Montag durch einen Coup der Opposition eine Niederlage erlitten. In der dritten Lesung der Vorlage, betreffend ein unverzinsliches Darlehen für ein neues Lustspieltheater, in welchem jährlich 50 nichtungarische Vorstellungen aufgeführt werden sollten, blieb die Regierung mit 2 Stimmen in der Minorität. Die Opposition war auf Verabredung vollzählig erschienen und hatte die bei Beginn der Sitzung schwach vertretene liberale Partei überrumpelt. Der Abstimmung selbst gingen sehr stürmische Scenen voraus. In der zweiten Lesung hatte das Haus die Vorlage mit einer Mehrheit von 25 Stimmen angenommen. — Politische Folgen wird diese Ueberrumpelung der Regierung nicht haben. Dagegen wirkt das Ausbleiben der königlichen Sanction der kirchenpolitischen Gesetze beunruhigend, und von Neuem taucht das Gerücht vom Rücktritt des Cabinets Wekerle auf.

— Eine Verfügung des holländischen Cassationshofes entschied dahin, daß die socialdemokratische „Niederländische Vereinigung", nachdem sie die auf dem Congreß von Zwolle im Jahre 1892 gefaßten Beschlüsse durch die Zustimmung zu dem Referendum zu den ihrigen gemacht hat, eine der gesellschaftlichen Ordnung zuwiderlaufende Vereinigung und deshalb gesetzlich untersagt ist.

— Die Thronrede, mit der die italienische Kammersession am Montag vom König eröffnet wurde, betont zunächst die in Aussicht genommenen socialen und Verwaltungs-Reformen und verbreitet sich eingehend über die Nothwendigkeit, das Gleichgewicht im Staatsbudget schleunigst wieder herzustellen. Die zu diesem Behuf vorgeschlagenen Maßregeln bezwecken, die Staatsausgaben zu verringern unter Vereinigung der Forderungen der Sparsamkeit mit der Verbesserung

der öffentlichen Verwaltung, und damit die Einnahmen zu erhöhen, ohne Erschwerung der Lage des Ackerbaus und ohne Störung der im Steigen begriffenen nationalen Production. Mit den Maßregeln für das Budgetgleichgewicht sollen Gesetzentwürfe Hand in Hand gehen zur günstigeren Gestaltung des Notenumlaufs und des Credits. Alles deute in Europa auf einen Friedenszustand hin, den niemand zu stören denkt oder zu stören wagen wird. — König Humbert hat am Sonnabend den französischen Schriftsteller Zola empfangen und sich bei dieser Gelegenheit in bemerkenswerther Weise über die französisch-italienischen Beziehungen ausgesprochen. Der König bedauerte, daß die französische Presse Italien stets ungerecht beurtheile, das nur Frieden, Arbeit und Ruhe wolle. Niemals habe sich Europa so ruhig befunden, sei der Friede so gesichert gewesen wie jetzt; zumal Italien wolle Frieden und verabscheue den Krieg.

— Zar Nicolaus hat Vorarbeiten für ein Gesetz betreffend die allgemeine obligatorische Volksschulbildung angeordnet. — Dem Präsidenten der französischen Republik soll der Zar den St. Andreas-Orden mit der Kette verliehen haben — eine Meldung, die von der Presse lebhaft erörtert wird.

— Der griechische Staatsbankerott ist nach einer Aeußerung des Ministerpräsidenten Trikupis in der griechischen Kammer schon seit 1881 sicher gewesen. Trikupis rühmte sich, den Staatsbankerott 13 Jahre lang aufgeschoben zu haben.

— In Tripoli fanden Gefechte zwischen dem Sohne des Sultans Abubekr und dessen Gegnern statt. Der Verkehr zwischen Tripoli und Bornu ist unterbrochen.

— Zwischen der Uganda-Regierung und der Britisch Ostafrika-Gesellschaft ist nach Londoner Meldungen ein Conflict ausgebrochen. Die Beamten der ersteren nahmen mit Gewalt eine befestigte Station der Gesellschaft in der Nähe von Kavirondo, nordöstlich von Viktoria Nyanza in Besitz und zwangen den befehlshabenden Officier unter Androhung der Gefangennahme, das Feld zu räumen, indem sie sich gleichzeitig der Waffen und der Provision bemächtigten. — Ferner wird dem „Reuterschen Bureau" aus Sansibar telegraphirt: Privatbriefe aus Uganda von Ende September melden, daß Kabarega, der König von Unyoro, das britische Fort Hoima, zwölf Stunden von der Grenze Uganda's entfernt, angegriffen habe. Der Commandeur des Forts, Hauptmann Thruston, schlug den Angriff ab. Viele von Kabarega's Leuten, darunter auch einige Häuptlinge, wurden getödtet.

— An der Delagoa-Bai sind die portugiesischen Truppen zur Offensive übergegangen.

— Aus Madagaskar wird dem „B. T." unterm 4. d. Mts. depeschirt: Die französischen Marinetruppen von Reunion besetzen Mojanga und Tamatave. Das französische Geschwader verhindert die Zufuhr von Lebensmitteln und Kriegsmaterial. Französische Kriegsschiffe kreuzen längs der Küste von Madagaskar. Die Hovas ziehen sich in das Innere der Insel zurück.

— Präsident Cleveland hat eine Botschaft an den Congreß der Vereinigten Staaten von Nordamerika gerichtet, in der u. a. das Folgende gesagt wird: Die deutsche Regierung protestire gegen die Bestimmung des Tarifgesetzes, welche einen Differentialzoll von ein Zehntel Cent auf Zucker aus Ausfuhrprämien zahlenden Ländern lege; Deutschland habe erklärt, diese Maßregel laufe den Artikeln 5 und 9 des im Jahre 1828 mit Preußen abgeschlossenen Vertrages zuwider. Im Interesse des Handels beider Länder und, um selbst die Beschuldigung der Vertragsverletzung zu vermeiden, empfiehlt Cleveland die Aufhebung desjenigen Theiles des Gesetzes, welcher jenen Differentialzoll auferlegt. Der Präsident empfiehlt wiederholt entschieden die Zollfreiheit von Kohlen und Eisen und spricht sich für die Beseitigung jeden Differentialzolles für raffinirten Zucker aus.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 5. December.

* Eine schöne Festlichkeit hielt am Montag Abend die freiwillige Feuerwehr ab. Nachdem eine Uebung auf dem Glasserplatze stattgefunden, bewegte sich der Zug, an dem sich auch viele der geladenen Gäste betheiligten, unter Vorantritt der Stadtkapelle nach dem Schützenhause, wo ein fröhlicher Commers veranstaltet wurde. Die Leitung desselben hatte der Führer der Wassermannschaften, Herr Gustav Staub, übernommen, der denn auch den Commers eröffnete. Während des trefflichen Concertes der Edel'schen Kapelle wurden viele Trinksprüche ausgebracht. Zunächst toastete Herr Bürgermeister Dr. Westphal auf den Kaiser. Sodann hielt Herr Gustav Staub eine längere Ansprache, in deren Einleitung er Namens des Commandos der freiwilligen Feuerwehr die Gäste begrüßte und für das zahlreiche Erscheinen derselben dankte. Die vor einem halben Jahre reorganisirte freiwillige Feuerwehr, die sich des Wohlwollens der Behörden wie der Bürgerschaft erfreue, habe bereits Gelegenheit erhalten, ihre Kräfte im Dienste der Bürgerschaft zu erproben, und es habe ihr auch an Anerkennung dafür nicht gefehlt. Das Interesse der Bürgerschaft an der freiwilligen Feuerwehr zeige sich auch bei der gegenwärtigen Feier. Leider vermisse er in der „schwarzen Schaar" noch so manchen jüngeren Bürger. Mögen diese in den Reihen der freiwilligen Feuerwehr noch fehlenden rüstigen Kräfte sich vergegenwärtigen, daß es heilige Pflicht für jeden Bürger ist, in der Stunde der Gefahr seinen Mitbürgern diejenige Hilfe zu leisten, die er selbst von ihnen erwartet, wenn sein Hab und Gut in Gefahr geräth. Die Mitglieder aber mögen stets dessen eingedenk sein, daß sie sich die Liebe und das Vertrauen ihrer Mitbürger nur durch stetes mannhaftes Eintreten für die Ziele der Feuerwehr erhalten können. Sein Trinkspruch galt der Stadt Grünberg. Der nächste, von dem Decernenten des Feuerlöschwesens, Herrn Stadtrath Balcke ausgebrachte Toast war der freiwilligen Feuerwehr und ihren Führern gewidmet, die aus freiem Willen zum Schutze der Mitbürger zusammengetreten sind und uneigennützig, aus reiner Nächstenliebe, ihre schweren Pflichten übernommen haben. Nachdem Herr Sander, der stellvertretende Commandeur, den Gästen ein Hoch gebracht und Herr Hanke ein humoristisches Feuerwehrlied vorgetragen, brachte Herr Wilhelm Mühle namens der Gäste einen Trinkspruch auf die freiwillige Feuerwehr aus. Er selbst habe seiner Zeit an der Entfaltung der Vorgängerin der heutigen Wehr, nämlich der freiwilligen Turnerfeuerwehr, mitwirken dürfen, und wünsche nichts lebhafter, als daß die heutige Wehr in dem Geiste fortwirken möge, von dem die Gründer der Turnerfeuerwehr beseelt waren. Es werde ihr dies um so leichter gelingen, da sie ja von dem Wohlwollen der Behörden getragen werde. Nachdem Herr Bürger den Führern der freiwilligen Feuerwehr ein Hoch gebracht, toastete Herr Bürgermeister Dr. Westphal auf das Commando und Directorium derselben. Herr Fitze gedachte der Gründer der freiwilligen Feuerwehr, der Herren Heß und Nebe, Herr Lehrer Hellwig des Nährbodens der Feuerwehr, der edlen Turnerei, der er ein „Gut Heil" brachte. Herr Stadtbaurath Severin, der frühere Branddirector, toastete auf die neue Feuerwehr, Herr Wilhelm Mühle auf den verdienten Zeugwart Herrn Frömbsdorff, Herr Mangelsdorff auf das Zusammengehen aller Factoren des gesammten Feuerwehr-Instituts und auf den Gehorsam innerhalb desselben, Herr Eichler auf die Frauen, Herr Maethner als Führer der Absperrungs-Mannschaften auf die gute Kameradschaft, Herr Stadtrath Hartmann auf das stete Blühen und Gedeihen der freiwilligen Feuerwehr. Dazwischen wurden Concertstücke gespielt und eine Reihe von Commersliedern gesungen, bis endlich Mitternacht heranrückte und Herr Gustav Staub nunmehr mit herzlichen Dankesworten den officiellen Theil des Commerses schloß. Nicht gering aber war die Zahl derer, die noch lange die frohe Libation fortsetzten. Das Fest wird jedenfalls alle Theilnehmer äußerst befriedigt und eine angenehme Erinnerung in ihnen zurückgelassen haben.

* Der gestern Abend vom Bürger-Verein abgehaltene humoristische Gesangsabend, verbunden mit Concert, war von Mitgliedern sowie von Gästen wieder zahlreich besucht. Alle Gesangs-Stücke, welche sehr gut zum Vortrag gebracht wurden, fanden wohlverdienten Beifall. Ebenso fand das Concert der gesammten Edel'schen Kapelle allgemeines Lob. Ein gemüthlicher Ball hielt die Theilnehmer bis in die Morgenstunden zusammen.

* Uebermorgen wird Herr Amtsrichter Bork im Gewerbe- und Gartenbauverein einen Vortrag über Gewerbegerichte halten. Da hierbei insbesondere auf das für den Kreis Grünberg in's Leben zu rufende Gewerbegericht Bezug genommen werden soll, wird der Vortrag für die weitesten Kreise der Gewerbetreibenden — Arbeitgeber wie Arbeitnehmer — von hohem Interesse sein.

* Ueber den rühmlich bekannten Afrikaforscher Dr. Zintgraff, der, wie wir bereits berichteten, auf Veranlassung der hiesigen Abtheilung der deutschen Colonialgesellschaft bestimmt am 10. d. Mts. hier einen Vortrag halten wird, gehen uns noch folgende Mittheilungen mit der Bitte um Veröffentlichung zu: „Zintgraff hat bis zum Jahre 1892 im Auftrage der deutschen Regierung durch das jetzige Colonialgebiet von Kamerun drei erfolgreiche Expeditionen geführt und mit den Stämmen des Hinterlandes freundschaftliche Beziehungen angeknüpft, in Folge deren den großen Hamburger Exportfirmen der directe Handel von der Küste aus mit dem Binnenlande erschlossen wurde. Durch seine Reisen hat Zintgraff entscheidenden Einfluß auf die politische Gestaltung des schwarzen Erdtheils ausgeübt und dazu beigetragen, daß bei dem neuerlich mit Frankreich geschlossenen Abkommen über die Abgrenzung des Hinterlandes von Kamerun große Ländergebiete Inner-Afrikas der Schutzherrschaft des deutschen Reiches unterstellt worden sind. Im Gegensatz zu Forschungsreisenden, die früher hier Vorträge gehalten haben, gehört Zintgraff zu den Pionieren, die bis in die neueste Zeit hinein an dem Ausbau unseres Colonialgebiets thätig gewesen sind und auf dem Höhepunkt moderner Colonialforschung stehen."

* Nächsten Sonntag finden die Vertreterwahlen für die Ortskrankenkasse II statt. Auf ein bezügliches Inserat in der heutigen Nummer seien alle Mitglieder der Kasse hiermit aufmerksam gemacht.

* Herr Superintendent Lonicer hat in seiner Eigenschaft als Kreisschulen-Inspector in den letzten Tagen folgende Schulen einer eingehenden Revision unterzogen: Am vergangenen Donnerstag die Schulen zu Seifersholz und Schlesisch-Drehnow; am letzten Montag die unteren Klassen der hiesigen Gemeindeschule III, am Dienstag die Schulen zu Rothenburg a. O. und Plothow und heute die oberen Klassen der Gemeindeschule III hierselbst.

* Die Gerüchte, daß der commandirende General des VI. Armeecorps, General der Artillerie v. Lewinski, seinen Abschied zu nehmen beabsichtige, wollen nicht verstummen. Neuerdings verlautet bereits, daß zu seinem Nachfolger der Erbprinz von Meiningen, der Commandeur der 22. Division (Cassel), ausersehen sei.

* Aus Wesel wird dem „B. T." geschrieben: „In Sachen des zwischen dem hiesigen Stadtcommandanten General v. Carlowitz und dem Oberbürgermeister Dr. Fluthgraf entstandenen Competenz-Conflicts ist auf diesbezügliche Beschwerde hin die Verwaltungs-Aufsichtsbehörde der Auffassung des Letzteren beigetreten und hat demzufolge entschieden, daß auf militär-fiscalischem Gebiete alle nicht den Schutz der eigentlichen militärischen Interessen bezweckenden Zweige der Polizeigewalt einzig und allein die ordentlichen (bürgerlichen) Polizeibehörden auszuüben befugt sind. Der Conflict hatte seiner Zeit allerwärts Aufsehen erregt — auch wir hatten darüber berichtet —, und war man besonders in Beamtenkreisen auf die Entscheidung gespannt.

* Herr Muthwill, früher Förster im städtischen Oderwalde, jetzt Stadtförster in Wohlau, hat in diesem Jahre besonderes Jagdglück gehabt. Am Sonnabend erlegte er auf Reudchener Revier bereits den vierten Hirsch in diesem Jahre, einen Zehnender, der in ausgeweidetem Zustande 273 Pfd. wog.

* Der Naturmensch Kaufmann Georg Drütschel aus Bayern war dieser Tage in Grünberg, um hier und in der Umgebung Weidenankäufe abzuschließen. Derselbe hatte s. Z. auch den Distanzmarsch-Berlin-Wien mitgemacht. Der genannte Herr trägt seiner Gewohnheit gemäß sehr langes, bis auf die Schultern reichendes lockiges Haar, einen ziemlich großen Vollbart und als Kleidung nur Joppe, Hose und Schuhe, auf dem Kopfe einen mit riesiger Krempe versehenen braunen Schlapphut, sonst aber nichts auf dem ganzen Leibe. In diesem für unsere Gegend allerdings ganz ungewöhnlichen Aufzuge war er, während er vorgestern den Oderdamm entlang nach Dominium Stoschenhof ging, dem Gemeindediener M. in Tschicherzig verdächtig erschienen; dieser vermuthete in ihm den entsprungenen Beyer. Ihm nachzuschleichen, ihn mit Hilfe eines Dammarbeiters festnehmen und ihn trotz alles Sträubens mit einem herbeigeschafften Stricke binden, war das Werk weniger Minuten. Erst nachdem der vermeintliche Uebelthäter sich durch ein vom Tschicherziger Strommeister mitgenommenes Schreiben legitimirt, wurde er wieder freigelassen.

* Aus Tschicherzig wurde ferner gestern die Kunde hierher gebracht, daß daselbst vorgestern Abend der steckbrieflich verfolgte Arbeiter Gustav Beyer verhaftet worden sei. Der Verhaftete ist indeß auch nicht Beyer. Nachdem er nämlich in Züllichau eingeliefert war, schickte man sofort nach Radewitsch, und noch in der Nacht zu Dienstag begaben sich mehrere Radewitscher nach Züllichau, die mit Bestimmtheit erklärten, daß der Verhaftete nicht mit Beyer identisch sei. Nach den „Z. N." wurde der Pseudo-Beyer, ein gewisser Fechner, gestern von einem Ulanen recognoscirt und darauf hin aus der Haft entlassen.

* Unsere frühere Bemerkung, daß man von einem ersten oder letzten Maikäfer nicht wohl reden könne, wird dadurch bestätigt, daß der Gutsbesitzer Hesselbarth in Seifersdorf, Kreis Bunzlau, vor einigen Tagen in nur 10 Minuten nicht weniger als 15 muntere Maikäfer auf seinem Grundstück gesammelt hat. Sind das nun „erste" oder „letzte" Maikäfer?

* Zur Warnung für diejenigen, welche mit milzbrandkranken Thieren zu thun haben, sei folgendes mitgetheilt: Vor einigen Wochen erkrankte bei einem Bauergutsbesitzer in H. eine Kuh; um eventuell das Fleisch verwerthen zu können, wurde das Thier geschlachtet. Der Besitzer ließ nunmehr den beamteten Thierarzt holen, um eine Untersuchung des Fleisches vorzunehmen. Der Untersuchungsbefund ergab Milzbrand. Der Cadaver des Thieres wurde der Anordnung gemäß vernichtet; nach einigen Tagen zeigten sich bei zwei Leuten, welche beim Schlachten des Thieres betheiligt gewesen waren, kleine Eiterblasen an den Händen. Zum Glück nahmen sie bald einen Arzt in Anspruch, der geeignete Mittel anwendete, um einer Milzbrandvergiftung vorzubeugen.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 4. December. Es kamen wieder sehr umfangreiche Zufuhren heran. Der Verkauf ging schlank von statten, wobei sich ziemlich feste Stimmung geltend machte und die vorwöchentlichen Preise voll bezahlt wurden. Zugeführt waren: 70 Doppelcentner Weizen, 356 Doppelcentner Roggen, 380 Doppelcentner Gerste, 175 Doppelcentner Hafer. Bezahlt wurde für: Weizen 13,20 bis 13,60 M., Roggen 10,80–11,30 M., Gerste 12,00 bis 13,30 M., Hafer 10,80–11,30 M. pro 100 Kilogramm.

* Glogauer Getreidebörse vom 4. December. Die Getreidebörse erfreute sich eines regen Besuches von auswärtigen Händlern, die reichliches Angebot machten; indes hielten sie ihre Forderungen so hoch, daß die Kauflust zurückgeschreckt und die Abschlüsse wesentlich beschränkt wurden, besonders auf Weizen. Wir notiren für: Weiß-Weizen 13,80–14,30 M., Gelb-Weizen 13,40–14,00 M., Roggen 11,00–11,30 M., Gerste 12,00–13,50 M., Hafer 11,00–11,30 M. pro 100 Kilogramm.

Vermischtes.

— Der Wucherproceß gegen Treuberz u. Gen. kam am Dienstag vor der 9. Strafkammer des Berliner Landgerichts I zur Verhandlung. Angeklagt sind 7 Personen: neben dem 1846 zu Schermeisel geborenen Kaufmann Mendel Treuberz der Kaufmann Benno Ostertag, der Commissionär Albert Spiegel, der Agent Max Bruck, der Juwelenhändler Siegmund Wolffsohn, der Kaufmann Ernst Winter und der Commissionär Simon Aufrichtig. Die genannten Personen sind angeklagt: zu Berlin und an anderen Orten des deutschen Reiches in den Jahren 1888 bis 1894 1) Treuberz, Ostertag, Spiegel, Bruck und Wolffsohn theils ein Jeder für sich, theils gemeinschaftlich mit Treuberz unter Ausbeutung der Nothlage und des Leichtsinns Anderer für Darlehne und im Falle der Stundung von Geldforderungen sich oder Dritten Vermögensvortheile haben versprechen und gewähren zu

lassen, welche den üblichen Zinsfuß dergestalt überschritten, daß sie im auffälligen Mißverhältniß zu den Leistungen standen und zwar gewerbs- und gewohnheitsmäßig — Treuherz ferner mit Kenntniß des Sachverhalts Forderungen der vorbezeichneten Art erworben und theils weiter veräußert, theils die wucherlichen Vermögensvortheile geltend gemacht zu haben und zwar ebenfalls gewerbs- und gewohnheitsmäßig. 2) Winter und Aufrichtig ein Jeder dem Treuherz zur Begehung des Vergehens ad 1) durch Rath und That wissentlich Hilfe geleistet zu haben und zwar gewerbs- und gewohnheitsmäßig. — Treuherz, der sich Banquier nennt, ist aus früheren Wucherprocessen bekannt, auch aus dem Hannoverschen; doch konnte man ihn bisher nicht fassen. Er verlieh nur an ganz sichere Leute Gelder zu einem jährlichen Zinsbetrage von 40 bis 80 %. Die Mitangeklagten leisteten ihm Vermittlerdienste, betrieben aber auch selbständig kleinere Wuchergeschäfte. — 120 Zeugen waren geladen. Der Proceß wird noch mehrere Tage in Anspruch nehmen.

— Eine furchtbare Blutthat ist am Sonntag Abend im Norden Berlins, in unmittelbarer Nähe der Nazarethkirche auf dem Wedding, verübt worden: Der 24jährige obdachlose Schuhmacher Ernst Bischoff aus Großenhain hat das sechsjährige Töchterchen des Schlossers Kannenberg in der Antonstraße 2 ermordet, nachdem er vorher den Bruder des Opfers und einen Spielkameraden trunken gemacht und durch Näschereien entfernt hatte. Schon einige Tage vorher hatte der Unhold, der den Eindruck eines stupiden Menschen macht, kleine Mädchen an sich zu locken versucht.

— Zu den Erdbeben in Italien wird aus Reggio di Calabria unterm 4. d. M. gemeldet: Die Beunruhigung dauert fort, nachdem sich in Folge angeblich beobachteter Anzeichen von Erdbeben das Gerücht verbreitet hat, daß neue Erdstöße möglich sind. Die ganze Bevölkerung hält sich auf den Straßen auf. Nach amtlicher Feststellung beläuft sich die Zahl der bei den Erdbeben Umgekommenen auf 86, die der Verwundeten auf 600.

— Schiffskatastrophe. Aus Yarmouth ist die Nachricht eingetroffen, daß der Dampfer „Albertine" Sonntag Morgen während eines dichten Nebels in der Nähe von Yarmouth mit einem großen Personendampfer so unglücklich zusammengestoßen ist, daß letzterer sofort mit allen Personen gesunken ist. Die „Albertine" ließ sofort Rettungsboote hinab, es wurde aber keine Spur von Dampfer oder Menschen entdeckt. Die „Albertine" selbst lief stark beschädigt in Yarmouth ein.

— Gymnasiasten-Streik. In Grenoble streiken alle Schüler eines Gymnasiums, weil einer ihrer Collegen ausgeschlossen wurde. Die Gymnasiasten erklären, die Schule nicht früher zu besuchen, bis die angeblich unberechtigte Ausschließung aufgehoben wird.

— Ein „Wunderdoctor" Ast, seines Zeichens Schäfer, hat sich seit einiger Zeit in Radbruch bei Harburg einen Namen gemacht. Derselbe will aus den Nackenhaaren jede Krankheit erkennen, und auch darauf fallen „Diejenigen, die nicht alle werden", hinein. Der Zudrang zu dem „Wunderdoctor" ist ein riesiger. In Folge des furchtbaren Gedränges kommen in der Wohnung des Schäfers Ast täglich Ohnmachtsfälle vor und am Donnerstag voriger Woche sogar ein Todesfall. Ein Mitglied der Hamburger Feuerwehr, ein großer, starker Mann, der sich schon 2 Tage in Radbruch aufgehalten hatte, ohne zu dem „Wunderdoctor" gelangen zu können, fiel Donnerstag Morgen bei der Thür im dichtesten Gedränge plötzlich todt um; wahrscheinlich liegt Herzschlag vor. Radbruch ist ein Ort mit 55 Häusern. Nach dem „Lüneb. Anz." sind die Wohnräume der seit Kurzem zu Kaffeeschänken eingerichteten Bauernhäuser, sowie die Gastwirthschaften nicht nur bei Tag, sondern auch bei Nacht überfüllt. Jede Nacht dürften rund 250 Personen in Radbruch zu beherbergen sein. Zwanzig, dreißig und noch mehr Personen drängen sich, je nach der Größe des Raumes, zusammen. Hier sind es nur Frauen und Mädchen, dort in einem anderen Locale sind beide Geschlechter unter einer Zimmerdecke vereinigt. Wohlhabendere haben das Sopha mit Beschlag belegt und zahlen hierfür je nach Gebot und Nachfrage 2 bis 3 M. pro Sitzplatz für die Nacht, alle anderen sitzen und kauern auf Bänken und Stühlen, welche meist schon Tags zuvor gemiethet werden müssen. Nach der „Magd. Ztg." ist bereits auf den heilkundigen Schäfer ein Lied gedichtet worden, welches folgendermaßen lautet:

„Ich bin der Wunderdoctor Ast,
Kurire ohne Ruh' und Rast;
Aus einer Locke Nackenhaar
Wird mir die Krankheit klipp und klar.
Auf Lungenschwindsucht hust' ich was,
Auf Hühneraugen pust' ich was,
Und wenn ich schmiere — ritz und ratz!
Ist jede Krankheit für die Katz'.
Ein alter Schäfer merkt geschwind,
Wie Schafe zu kuriren sind;
Und nichts auf Erden ist so dumm,
Es findet stets sein Publikum."

— Ein betrunkener Locomotivführer fuhr am Sonnabend früh um 4 Uhr von Hod-Mezö-Vasarhely mit seiner Locomotive und angehängtem Postwagen dem nach Szegedin abgegangenen Personenzug nach. Der Betrunkene fuhr so toll dahin, daß er trotz aller Warnungssignale nach viertelstündigem Dahinjagen bei Repkörv den Personenzug einholte und in denselben mit aller Kraft hineinfuhr. Durch den Zusammenstoß wurden die Locomotive und sämmtliche Waggons des Personenzuges zertrümmert, der Maschinenführer und ein Passagier schwer, zwei Passagiere leicht verletzt. Das Geleise ist mit einem Trümmerhaufen bedeckt.

— Einen wohlverdienten „Reinfall" erlebte die „United Preß", eine Vereinigung von New-Yorker Zeitungen, die wie die größere, die „Associirte Presse", ein eigenes Centraldepeschenbureau unterhält. Schon längere Zeit hatte die „Associirte Presse" ihre Concurrentin, die „United Preß", in dem Verdacht, daß sie die Depeschen jener widerrechtlich benutze. Man stellte ihr eine Falle, in der sie sich fing. Die „Associirte Presse" brachte eine Depesche aus Indien des Inhalts: „Die tributpflichtigen Eingeborenen der Provinz Ohulsia haben sich gegen ihren Beherrscher Rajah ‚Siht El Ots Pu Eht' empört." Diese Nachricht erschien denn auch in den Zeitungen der „United Preß". Nun machte die „Associirte Presse" bekannt, daß die „United Preß" selbst öffentlich ihr Thun mit dem rechten Namen bezeichnet habe. Der Name des unglücklichen Rajahs ist rückwärts gelesen: The U. P. (= United Press) stole this, d. h. „Die „United Preß" hat dieses gestohlen."

— Eine Schreckensfahrt hat der Dampfer „Gulf of Siam" bestanden. Auf der Fahrt von England nach Westaustralien gerieth der Dampfer in Brand, und trotz verzweifelter Anstrengungen gelang es nicht, des Feuers Herr zu werden. Der Capitän richtete deshalb den Lauf des Schiffes unter Volldampf auf die nächste Küste, um es auf den Strand laufen zu lassen. Während der nächsten langen, bangen Stunden gelang es, das Feuer soweit niederzuhalten, daß der Aufenthalt auf dem Schiffe eben noch möglich war. Alle wurden gerettet; unter den Passagieren befanden sich zahlreiche, für Westaustralien bestimmte einwandernde Mädchen.

— Maurer-Rechnung: 2 Eimer Kalk, 1 verbraucht, 1 wieder mitgenommen — zusammen: 4 Eimer Kalk.

Wetterbericht vom 4. und 5. December.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0—6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0—10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	748.9	— 0.6	ENE 2	92	1	
7 Uhr früh	748.6	— 1.5	E 3	98	10	
2 Uhr Nm.	748.7	+ 0.0	E 2	87	7	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: — 2.4°

Witterungsaussicht für den 6. December.

Vorwiegend wolkiges, zeitweise nebliges Wetter mit geringem Frost ohne wesentliche Niederschläge.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Eingesandt.

Zu meinem schmerzlichen Bedauern ist einem Inserate meiner Frau im „Reichsboten", das nicht geschickt abgefaßt ist, eine nicht gewollte Absicht beigelegt. Dasselbe hat zu unseligen Mißverständnissen in der Presse geführt.

Ich kann diese Mißverständnisse zugleich im Namen meiner Frau nur auf's Tiefste beklagen.

Bastian, Pastor.

NB. Uebrigens stehen Gesuche oder Anerbietungen gleichen oder ähnlichen Inhalts zu Dutzenden in jeder größeren Zeitung; drei Proben aus nur einer Nummer einer Zeitung mögen dies bezeugen:

Ein Frl. (32 J. alt) sucht z. 15. Januar oder etwas später eine Stelle, in einem chst. Hause, als Stütze d. Hsf. Auf Gehalt wird weniger oder auch garnicht gesehen. Familienanschluß Beding. Off. bitte z. richten u. O. B. 4 postl. Büden b. Magdeburg.

Ein junger Geistlicher sucht zum 1. November oder später für seine Braut

Unterkunft in einem Pfarrhause,

wo dieselbe gegen freie Station die Hausfrau unterstützen kann. Gef. Off. unter E. 811 in d. Exp. dieser Ztg.

Ein geb. junges Mädchen,

welches gut koch. kann u. will, sowie in jed. Art helfen, wird bei Fam.-Anschl., ohne gegs. Vergütg. aufs Land gesucht. Prov. Sachsen. Meld. a. d. Exped. d. Blattes unter J. 815.

Eingesandt.

Wir wir erfahren, wird beabsichtigt, auf dem sogenannten „Herrenteich" (jetzt Spielplatz für Kinder) ein Spritzenhaus aufzubauen. Durch Ausführung dieses Projectes würde unserer lieben Jugend der Spielplatz genommen oder doch sehr beschränkt, und möchten wir bitten, statt eines Spritzenhauses kleine Bänke für die Kinder herrichten zu lassen, wie es in anderen Städten geschieht. Bemerken wollen wir noch, daß das Below'sche Grundstück in der Glasserstraße mehr als 400 □Meter Flächenraum hat und sich besser als Spritzenhausplatz eignet. Mehrere Bürger.

Eingesandt.

Die Katze soll ein sehr nützliches Thier sein, sie soll Ratten und Mäuse fangen? Von 1000 Ratten, welche jährlich um sie herum tanzen, fängt sie kaum eine. Dagegen räumt sie die Nester unserer Singvögel aus. Mit den jungen Hasen macht sie es nicht besser. Sämmtliche Katzen müssen ausgerottet werden. — Jeder Hausbesitzer wird gut daran thun, wenn er sich die nöthigen Fallen beschafft, sowohl eiserne wie hölzerne; auf diesem Wege habe ich binnen 6 Monaten 39 Ratten gefangen. Also fort mit den Katzen! F. Sch.

Bekanntmachung.

Nach dem Statut vom 15. November 1894 ist eine Genossenschaft unter der Firma:

„Laettnitzer Darlehnskassenverein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht"

mit dem Sitze in Laettnitz errichtet worden. Gegenstand des Unternehmens ist die zu Darlehnen an die Mitglieder erforderlichen Geldmittel unter gemeinschaftlicher Garantie zu beschaffen, müssig liegende Gelder zur Verzinsung zu nehmen und einen Stiftungsfond zur Förderung der Wirthschaftsverhältnisse der Vereinsmitglieder aufzubringen. Ueber die Form, in welcher die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen und hinsichtlich der Blätter, in denen dieselben aufzunehmen sind, ist Folgendes bestimmt: Die Zeichnung für den Verein erfolgt, indem der Firma die Unterschriften der Zeichnenden beigefügt werden. Der Verein wird nur verpflichtet durch Unterschrift des Vorstehers oder seines Stellvertreters und zweier Beisitzer. Bei Rückerstattung von Darlehnen, bei Quittungen über Einlagen unter 500 Mark und über eingezahlte Geschäftsantheile genügt die Unterschrift **eines** Beisitzers neben der des Vorsitzenden oder dessen Stellvertreters. — Alle öffentlichen Bekanntmachungen sind, wenn sie rechtsverbindliche Erklärungen enthalten, von wenigstens drei Vorstandsmitgliedern, in anderen Fällen nur durch den Vereinsvorsteher zu unterzeichnen und in dem landwirthschaftlichen Genossenschaftsblatte zu Neuwied bekannt zu machen.

Der Vorstand der Genossenschaft besteht aus:

a. dem Vereinsvorsteher, Bauer August Hering,
b. dem stellvertretenden Vorsteher, Kantor Wilhelm Schröther,
c. dem Müllermeister Gottlieb Gierach.
d. dem Kaufmann Karl Hirthe,
e. dem Handelsmann Paul Ludwig,

sämmtlich in Laettnitz.

Dies wird hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Eintragung der Genossenschaft heute unter Nr. 6 des bei dem unterzeichneten Gericht geführten Genossenschaftsregister erfolgt und die Einsicht der Liste der Genossen während der Dienststunden in unserem Geschäftsgebäude, Zimmer 31, Gerichtsschreiberei Abtheilung III. Jedem gestattet ist.

Grünberg, den 29. November 1894.

Königliches Amtsgericht III.

Bekanntmachung.

Nach dem Statut vom 14. November 1894 ist eine Genossenschaft unter der Firma:

„Saaborer Darlehnskassen-Verein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht",

mit dem Sitze in **Saabor**, Kreis Grünberg, errichtet worden. Gegenstand des Unternehmens ist, die zu Darlehnen an die Mitglieder erforderlichen Geldmittel unter gemeinschaftlicher Garantie zu beschaffen, müßig liegende Gelder zur Verzinsung zu nehmen und einen Stiftungsfond zur Förderung der Wirthschaftsverhältnisse der Vereinsmitglieder aufzubringen. Ueber die Form, in welcher die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen und hinsichtlich der Blätter, in denen dieselben aufzunehmen sind, ist folgendes bestimmt:

Die Zeichnung für den Verein erfolgt, indem der Firma die Unterschriften der Zeichnenden beigefügt werden. Der Verein wird nur verpflichtet durch Unterschrift des Vorstehers oder seines Stellvertreters und zweier Beisitzer.

Bei Rückerstattung von Darlehnen, bei Quittungen über Einlagen unter 500 Mark und über eingezahlte Geschäftsantheile genügt die Unterschrift **eines** Beisitzers neben der des Vorsitzenden oder dessen Stellvertreters.

Alle öffentlichen Bekanntmachungen sind, wenn sie rechtsverbindliche Erklärungen enthalten, von wenigstens drei Vorstandsmitgliedern, in anderen Fällen nur durch den Vereinsvorsteher zu unterzeichnen und in dem landwirthschaftlichen Genossenschaftsblatte zu Neuwied bekannt zu machen.

Der Vorstand der Genossenschaft besteht aus:

a. dem Vereinsvorsteher, Bauer Gottfried Muche,
b. dem stellvertretenden Vorsteher, Schlossermeister Robert Berger,
c. dem Bauer Robert Berger,
d. dem Zimmermann Heinrich Vogel,
e. dem Bauer Reinhold Luche,

sämmtlich in **Saabor.**

Dies wird hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Eintragung der Genossenschaft heute unter Nr. 7 des bei dem unterzeichneten Gericht geführten Genossenschafts-Registers erfolgt und die Einsicht der Liste der Genossen während der Dienststunden in unserem Geschäftsgebäude, Zimmer Nr. 31, Gerichtsschreiberei-Abtheilung III, Jedem gestattet ist.

Grünberg, den 30. November 1894.

Königliches Amtsgericht III.

Loose zur Schneidemühl. Geld-Lotterie wieder angekommen, **Weimar-Lotterie** (Ziehung nächst. Sonnabend bis Mittwoch) bis Freitag Nachmittag zu haben bei **Robert Grosspietsch.**

Pianinos (Berliner Fabrikat), **vorzüglich im Bau und Ton**, zur Ansicht und zum Verkauf. **Schaefer**, Kantor.

Privat-Kohlenfuhren nimmt an **Carl Weise**, Schützenstr. 11.

Ein fast neuer, leichter **Gehpelz** billig zu verkaufen. J. Senftleben, Kleine Kirchstr. 3.

1 Meerschaumspitze gefunden Hohlweg 1.

1 Pferdedecke gefunden. Abzuholen Heinersdorf Nr. 113.

1 Hund zugel. Geg. Erstattung der Unkosten abzub. Am Rohrbusch 1a.

Ein schwarzer Hund zugelaufen. Abzuholen Woitschekе Nr. 3.

Deutsche Kolonial-Gesellschaft.
Abtheilung Grünberg.

Montag, den 10. d. Mts., 8 Uhr, im Finke'schen Saale:

Vortrag des Afrikaforschers

Dr. Zintgraff:

Der nördliche Theil der Kamerun-Kolonie.

Die Mitglieder der Abtheilung haben für sich und ihre Angehörigen unentgeltlichen Zutritt und wollen die für sie bestimmten Billets aus dem Bureau des Herrn Rechtsanwalt **Kleckow** abholen lassen.

Billets für Nichtmitglieder sind an der **Abendkasse** zum Preise von 1 Mk. für den numerirten Platz und von 60 Pf. für den unnumerirten Platz, im **Vorverkauf** bei Herrn **E. Fowe** zum Preise von 75 Pf. (Mitglieder des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins zahlen nur 50 Pf.) für den numerirten Platz und von 50 Pf. für den unnumerirten Platz zu haben,

Kartenskizzen nur an der Abendkasse käuflich.

Der Vorstand.

Gewerbe- u. Gartenbau-Verein.

Freitag, den 7. d. Mts., abends 8 Uhr, Vortrag des Herrn Amtsrichters **Bork: Ueber Gewerbegerichte, besonders des Gewerbegerichts für den Kreis Grünberg.**

Nachruf!

Durch den Tod des Weinkaufmannes Herrn

Gustav Grunwald

haben auch wir einen schmerzlichen Verlust erlitten. — Herr Grunwald hat seit fast sieben Jahren mit regem Eifer und grosser Umsicht die Vereinskasse verwaltet und in jeder Beziehung die Interessen der von uns geleiteten Anstalt gefördert.

Wir werden ihm ein dankbares Andenken bewahren.

Der Vorstand des Kleinkinder-Bewahr-Vereins.

Krieger- u. Militair-Verein.

Freitag, d. 7. Decbr., Nachm. 3 Uhr, Begräbniß des Kameraden.

P. Stock.

Trauer-Parade.

I. Compagnie.

Antritt präc. 2½ Uhr Nachmittags, Ressource. **Der Vereinsstab.**

Kreisverein f. Innere Mission.

Jahresfest

Sonntag, 9. December.

Nachm. 2 Uhr: Festgottesdienst, Fest-Prediger Herr P. Wittenberg-Liegnitz.
5 Uhr: Nachfeier in der Herberge.

Zu zahlreicher Betheiligung an beiden Feiern ladet ein **Der Vorstand.**

Kränzchen-Verein.

Sonnabend, den 8. d. Mts., Abends 8 Uhr im Schützenhause:

Unterhaltungs-Abend und Ballotage.

Der Vorstand.

Schützenhaus.

Donnerstag: zum Kaffee Plinze.

Donnerstag, den 6. Decbr., Abends 6 Uhr:

ff. Schwiebuser **Grützwurst.**

W. Rau, Berlinerstraße 55.

Von frischer Sendung empfehle

Malaga-Traubenrosinen, Knackmandeln, Erbelli- u. Smyrna-Feigen, Maroccaner u. Kalifat-Datteln, in Cartons u. ausgewogen, sowie **Prünellen u. Pflaumen.**

Julius Peltner.

Thorner Honigkuchen

(Katharinchen)

empfiehlt **Max Seidel.**

Frisch eingetroffen: **Kieler u. schwed. Bücklinge, Bratheringe, Camembert- u. Neufchateler Käse** b. **L. Schulz,** Grünzeugmarkt 14, Eingang Silberberg.

Zwiebeln

à Liter 6 Pf.,
¼ Centner 70 Pf.,
1/1 Centner 2,50 Pf.,
von 5 Centner à Centner 2,30 Pf.,
Knoblauch à Pfd. 40 Pf.,
Schlachtgrütze von 5 Ltr. an à 18 Pf.,
Majoran, Pfeffer, Piment 2c.
äußerst billig
bei **M. Finsinger.**

Riesen-Bratheringe à St. 10 Pf., **marinirte Heringe** à St. 5, 8 u. 10 Pfg. empfiehlt **M. Finsinger.**

Hauptfettes Rindfleisch,

Prima-Waare,

empfiehlt **Adolf Schön.**

Staatsmedaille 1888.

Man versuche und vergleiche mit anderen Schokoladen in gleichem Preise

Hildebrand's Deutsche Schokolade,

das Pfd. (½ Ko.) Mk. 1,60.

In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig.

Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Majestät des Königs, **Berlin.**

A. Seimert's Nachf.

Richard Friedrich,

Postplatz,

beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß die

Weihnachts-Ausstellung

seiner **Conditorei und Chokoladen-Fabrik** eröffnet ist.

Die Ausstellung enthält in

Christbaum-Confecten

eine überaus schöne Auswahl. Alles von wirklich gutem Geschmack.

Ein reichhaltiges Sortiment von

Dessert- und Tafel-Confecten, Chokoladen und Chokoladenfiguren,

desgleichen **Marzipane.**

Lübecker, Königsberger Früchte und Kartoffeln

in jeder Ausführung stets frisch.

Bonbonnièren und Attrapen

sehr geeignet zu scherzhaften Ueberraschungen.

Ganz besonders mache ich auf mein großes Lager **feiner Honigkuchen** aus den berühmtesten Fabriken aufmerksam und bitte um recht zahlreichen Besuch. **A. Seimert's Nachfolger.**

Wirklicher Spielwaaren-Ausverkauf!

Wegen Aufgabe dieses Artikels verkaufe zu spottbilligen Preisen: Pferdchen verschied. Größen, Wagen, Helme aller Waffengattungen, Säbel, Gewehre, Trommeln, Baukasten, Kochheerde, Puppen u. Puppenstuben u. s. w. u. s. w.

Wohl gemerkt: Es muß Alles u. zu jedem Preise fort, selbst zerbrochene Stücke.

Syndetikon, kittet u. leimt **Alles,** ist neu angekommen u. schön. **Otto Linckelmann.**

Gummiwäsche und Shlipse!

Emanuel Schwenk,

Herrengarderoben-Magazin,

27 Hospitalstrasse 27

bietet bekanntlich die **größte Auswahl** von **Kaisermänteln, Ueberziehern, Joppen, Jaquettes, Schlafröcken, Kindermänteln** in allen Genres, **Herren- u. Burschen-Anzügen, Hamb. Englisch-Lederhosen, Woll. Hemden, Jacken u. Hosen, Jagdwesten** 2c. **zu fabelhaft billigen Preisen.**

Nur Hospitalstrasse 27.

Ich bin zum

Notar

ernannt.

Dr. Schwade, Rechtsanwalt.

Rindfleisch,

Prima-Waare,

bei **F. Grätz,** Herrenstr. 3.

Rindfleisch,

Prima-Waare, empfiehlt **Gestrich.**

ff. **Cognac** in Litern à 1 M. bei **V. Seimert,** Niederstr. 97.

Zwiebelplatz

heut Donnerstag, früh 9 Uhr,

beim Bäcker **Fechner.**

G. Pflaumenmus verk. Bäcker **Sander.**

Freitag Nachmittag: **fettes Hundefleisch** bei **H. Pfennig,** Drentkauerstraße 16.

Asthma

(Athemnoth)

Husten, Heiserkeit, Katarrh wird durch **Isleib's Verbesserte Katarrh-Pastillen** in kurzer Zeit radikal beseitigt. Beutel 35 Pf. in der **Löwen-Apotheke** und **Adler-Apotheke** am Ring.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land die ergebenste Mittheilung, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes, des **Müllermeisters und Oelschlägers Eduard Meyer,** mit Hilfe meines Sohnes in unveränderter Weise weiterführe und bitte, das uns bisher bewiesene Vertrauen auch fernerhin schenken zu wollen.

Herrenmühle bei Heinersdorf.

Eduard Meyer's Wittwe.

Neue, helle, luftgetrocknete

Wallnüsse

kauft noch und zahlt gute Preise

Robert Grosspietsch.

Helle Wallnüsse und getrockn. Steinpilze

kauft

Eduard Seidel.

Schaukelstühle,

Nähtische, Toiletten- und Pfeilerspiegel, Salonsäulen, Servirtische Garderobenständer, Stühle sowie **alle andern Arten Möbel** empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke allerbilligst

H. Kern, Möbel-Magazin,

Niederstraße 1.

Hausschlachten nimmt an **G. Jackobi,** Grünstraße 10.

G. Johannisbeerwein à L. 60 pf. bei **Reckzeh,** Silberberg 1.

G. Rothwein, flaschenreif, à L. 60 u. 80 pf., empfiehlt **Otto Liebeherr.**

G. 92r Weißw. L. 80 pf. **G. Horn's Wittwe.**

93r R.- u. Ww. 80 pf. Webermstr. **Stenzel.**

G. alt. Rw. L. 80 pf. **V. Seimert,** Niederstr. 97.

Weinausschank bei:

Heinr. Peltner, 93r 80 pf., bei Herrm. Hoffmann, Maler, Breitestr. 73.

H. Elsner, Züllichstr., 93r 80, L. 75 pf.

Kluge, Kl. Bergstr. 4, 93r 80, L. 72 pf.

F. Steinkopf, 93r 80 pf.

Flurausseher **Irmler,** Lindeb. 35, 93r 80 pf.

Schaffran, Unt. Fuchsburg, 93r 70 pf.

Winderlich, Krautst., 92r R. u. Ww. 80 pf.

Synagoge. Freitag Anfang 4 Uhr

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 143.

Donnerstag, den 6. December 1894.

Der koreanische Krieg.

Ueber die Greuel bei der Eroberung von Port Arthur meldet die „Times“ aus Hiroshima vom 1. d. Mts., die Japaner hätten nach der Eroberung Port Arthurs fast sämmtliche männlichen Bewohner getödtet. Viele chinesischen Kriegsgefangenen wurden von ihnen erdrosselt, erschossen, zerstückelt oder denselben der Bauch aufgeschlitzt. Die Japaner behaupten, die Civilbevölkerung von Port Arthur habe sich am Kampfe betheiligt und aus den Häusern geschossen. Deshalb habe man sie vernichten müssen. Der japanische Minister des Auswärtigen hat seinem Erstaunen und seinem Schmerze über die Meldungen von einer solchen, dem japanischen Geiste völlig entgegengesetzten Grausamkeit Ausdruck gegeben und constatirt, daß die japanische Regierung entschlossen sei, die Grundsätze der Menschlichkeit und Civilisation hoch zu halten. Anscheinend ist der Bericht der „Times“ übertrieben.

Londoner Blätter melden, daß Marschall Yamagata, der Befehlshaber der ersten japanischen Armee, in Folge von Ueberanstrengung schwer erkrankt ist und sich nach Japan zurückbegeben muß. — Der Marine-Capitän Miura ist zum Gouverneur von Port Arthur ernannt worden.

Was die Friedensverhandlungen betrifft, so theilte der japanische Minister des Auswärtigen dem amerikanischen Gesandten die japanischen Gegenforderungen mit, die dem amerikanischen Gesandten in China übermittelt werden sollen. Ueber die Verhandlungen wird strenges Geheimniß bewahrt.

Neuerdings wird von Aufständen in den Südprovinzen Chinas berichtet. Londoner Blätter melden, daß in den Provinzen Kwangtung und Kiangsi eine Erhebung gegen die Mandschudynastie ausgebrochen ist.

61] **Auf Wronkermühle.**

Original-Roman von **E. D. H. Brandrup.**

(Schluß.)

„Blitz nich'n mal — hast Du so meine Weigerung aufgenommen!“ lachte der Mlonecker laut auf, und dann die Hand schwer auf den Arm des Bruders legend, setzte er hinzu: „Hör' mal, mein Junge, da bist Du denn doch arg auf dem Holzwege. Der Wilhelm Wald ist ein viel zu guter Geschäftsmann, um einem Rentner wie Dir, der ohne Weib und Kind zu besitzen, jährlich über ein Einkommen von tausend Thalern verfügt, auch, noch freie Station aufdrängen zu wollen. Behüte! Bezahle nur ruhig Dein Essen und Trinken, Wohnung und Bedienung, aber mache den Preis mit meiner Schwägerin ab, die mir die Wirthschaft führt, seit ich Wittwer geworden. So, Alter, und jetzt sind wir auch über diesen Punkt einig. Gerade zur rechten Zeit, denn eben fährt der Wagen vor, der mich zur Taufe nach Wronkermühle führen soll. Thue mir nun den Gefallen und begleite uns! Ich sehe, Du bist in Visitentoilette und also auch äußerlich ganz dazu angethan, an dem Feste theilzunehmen.“

Karl Wald, der in Polnisch-C. Logis genommen hatte und von dort nach Mlonecк herübergefahren war, dem Bruder seinen Besuch zu machen, um vorerst die Meinung desselben über sich zu erforschen, ehe er mit seinem ganzen Gepäck nach der Heimath zurückkehrte, zeigte sich mit Freuden bereit, der Einladung Herrn Wilhelms zu folgen. Er ging auch sofort hinaus, um vorerst das C—er Gefährt, mit welchem er gekommen, abzulohnen. Als er dies besorgt und wieder in das Empfangszimmer trat, fand er auch Tante Bertha daselbst vor. Er wurde von der Dame auf das liebenswürdigste begrüßt, nachdem Wilhelm die Herrschaften mit einander bekannt gemacht hatte.

Wenige Minuten später waren die drei auf dem Wege nach Wronkermühle. Schon von Weitem zeigte Wilhelm mit sichtbarem Stolz seinem Bruder die gewaltigen Fabrikgebäude, welche sich jetzt auf dem Nachbargute erhoben, und daneben auch eine reizende Villa. „Dort wohnt meine Liese,“ rief Wald freudig — „und ich sage Dir, Karl, das kleine Frauenzimmer hat einen wahren Engel von Mann.“

Nun begann Wilhelm ein Loblied auf Ernst Brenner zu singen, wie man es diesen Lippen gar nicht zugetraut hätte. Aber wie unaufhörlich der sonderbare Kauz auch die guten Eigenschaften seines Schwiegersohnes pries, Karl hörte ihm geduldig zu, und dachte nicht daran, empfindlich darüber zu sein, daß der jüngere Sohn seines Vaters in dieser ersten Stunde des Wiedersehens kein anderes Thema wußte, er nicht vor allem fragte: „Wie schlugst Du Dich durch das Leben, mein Bruder?“ Endlich aber war auch Herr Wilhelm zu dem Bewußtsein gekommen, daß er sich dem Heimgekehrten gegenüber theilnahmslos zeigte; denn er stampfte plötzlich zornig mit dem Fuße und schrie:

„Donnerwetter, aber was fällt mir denn ein, daß ich Dir nur von dem Gatten meiner Tochter rede! Na, nichts für ungut, mein Junge. Ich glaube, der Groll, mit welchem ich dazumal die Ankunft Deines Bevollmächtigten begrüßte, lebt noch ein bischen in mir und dämmt die brüderlichen Gefühle. Doch das wird sich geben. Und nun erzähle uns auch, was Du die langen Jahre hindurch getrieben, da wir nichts von Dir hörten.“

Da auch Frau Volkmann dem Wunsche des Schwagers beipflichtete, so begann Karl Wald über sein vergangenes Leben zu berichten.

Die Zeit verging den Zuhörern wie im Fluge. Ehe sie es sich versahen, waren sie in Wronkermühle. Ernst wartete schon auf der Freitreppe und begrüßte sie auf das Herzlichste. Natürlich war sein Erstaunen groß, als Herr Wilhelm den Fremden als Onkel Carl vorstellte. Auch für diesen neuen Verwandten hatte der junge Mann ein freundliches „Willkommen.“

Dann führte er die Gäste in das Haus, wo Lieschen ihnen schon im Vestibul den Täufling entgegenbrachte.

Die junge Frau, mit dem Täufling auf den Armen, glich einem Madonnenbilde. Selbst den polternden Vater rührte der holde Anblick. Feuchten Auges watschelte er auf die reizende Frau zu, und sie mit dem Kind zugleich in die Arme schließend, rief er: „Das Weib wird alle Tage hübscher. Und was Dich anbetrifft, Du kleiner Bengel,“ setzte er hinzu, den Kleinen tätschelnd, „habe ich noch nie ein so „vernünftiges“ Balg gesehen.“

„O, Väterchen, und dabei sagt alle Welt, der Kleine sähe Dir ähnlich,“ rief die junge Frau.

Wilhelm Wald schüttelte den Kopf, er zog eine ganz merkwürdige Grimasse. „Na, das will mir denn eigentlich doch nicht in den Sinn,“ ewiderte er dann. „So ein feines Gesicht habe ich nie gehabt.“

Ehe die kleine Gesellschaft sich in das Innere der Villa begab, machte Wilhelm auch Lieschen mit Onkel Carl bekannt.

Es waren heitere Stunden, die heute auf Wronkermühle dahinflossen. Nach und nach hatte sich eine reiche Gästezahl in den Räumen eingefunden. Da fanden wir all die Bekannten wieder, die wir schon vor Jahren auf Wronkermühle gesehen. Aber manche Veränderung machte sich an denselben bemerkbar. Dieser und jene trug graues Haar, aus manchem Fräulein war eine Frau geworden. Auch die beiden Töchter des Brylower hatten sich mit zwei adligen Officieren vermählt. Fedchen hatte ebenfalls an den Altar treten müssen, und zwar mit der Gesellschafterin seiner Mutter. Herrn Stelzer sen. hatte es nicht gelingen wollen, unter den Töchtern der Umgegend eine Parthie für Fedchen zu finden.

Auch die alten Wronkers waren zu der Taufe des Kleinen auf Wronkermühle erschienen, und Frau Luise fühlte sich vollständig als Großmutter. Sie war es auch, welche das Kind nachher über das Taufbecken hielt, während der B—er Geistliche die heilige Handlung vollzog.

Als die alte Frau dann den kleinen Weltbürger in die Arme der Mutter zurückgelegt hatte, schluchzte sie laut auf. „Gott segne Dich, Lieschen,“ flüsterte sie dann, „und auch Dich, liebes Kind!“

Die junge Frau hatte die Hand der Matrone an ihre Lippen gezogen: „Meine gute, gute Mutter,“ erwiderte sie bewegt. In diesem Augenblick aber schlangen sich zwei Arme um die schöne Gruppe und die Stimme Ernst Brenners setzte den Worten seines Weibes hinzu: „Hier halte ich mein Glück und meine Liebe — meine Vergangenheit, meine Gegenwart und meine Zukunft!“

Grünberger und Provinzial-Nachrichten

Grünberg, den 5. December.

* Bei der Glogau-Saganer Fürstenthums-Landschaft beginnt der diesjährige Weihnachts-Fürstenthumstag am 13. December in Glogau. Zur Einzahlung der Pfandbriefs- und Darlehnszinsen, wobei nur bankmäßiges Geld und Zinsscheine zu Schlesischen Pfandbriefen angenommen werden, sind die Wochentage vom 17. bis incl. 24. December 1894, Vormittags von 9–1 Uhr, bestimmt. Die Einlösung der Zinsscheine und Bezahlung der zu Weihnachten 1894 fälligen Capital-Valuten für gekündigte Pfandbriefe erfolgt in den Wochentagen vom 27. bis incl. 31. December 1894, ebenfalls Vormittags von 9–1 Uhr.

* Unter der Spitzmarke „Conservative Wahlmanöver“ schreibt die „Freis. Ztg.“: Am 30. November hatten in Gumbinnen Kreistagswahlen für den Großgrundbesitz stattzufinden. Unter den Wählern sind 13 Liberale und 12 Conservative, so daß also die Liberalen nur mit einer Stimme Mehrheit siegen konnten. Da erhielt am 29. November der liberale Rittergutsbesitzer Gerlach-Walterkehmen nachstehendes Telegramm: „Komme morgen 11 Uhr Vormittags auf Durchreise von Trakehnen nach Buylien mit Graf Lehndorff zu Ihnen Hengste besehen resp. Ankauf für Schlesien. Simpson-Georgenburg.“

Graf Lehndorff ist bekanntlich der Oberlandstallmeister in Berlin. Der Adressat entschuldigte hierauf sein Nichterscheinen wegen des angemeldeten Besuchs zur Kreistagswahl einem Parteigenossen gegenüber brieflich. Der Empfänger des Briefes aber war kurz zuvor in Insterburg gewesen, hatte dort von der Anwesenheit des Grafen Lehndorff nichts gehört und äußerte sogleich Herrn Gerlach gegenüber den Verdacht, daß die Depesche ein Wahlmanöver sei. Dies veranlaßte Herrn Gerlach, sich zur Kreistagswahl zu begeben, in der die Liberalen denn auch siegten. Am Wahltage selbst erhielt Herr Gerlach-Walterkehmen Nachmittags ein zweites in Georgenburg aufgegebenes Telegramm: „Graf Lehndorff leider direct durchgefahren. Müssen unser Kommen verschieben. Brief demnächst. Simpson-Georgenburg.“

Die „Ostdeutsche Volksztg.“ aber hat durch directe Erkundigung in dem Gestüt zu Graditz festgestellt, daß Graf Lehndorff am 30. November nicht in Ostpreußen gewesen ist, auch nicht in Trakehnen. Ein Mißbrauch des Namens des Herrn v. Simpson hat bei den Depeschen, wie die „Ostdeutsche Volksztg.“ berichtet, nicht stattgefunden. .... Herr v. Simpson ist Mitglied der ostpreußischen Deputation des Bundes der Landwirthe gewesen, welche dem Kaiser am 20. October eine Adresse überreichte, in der der Versicherung Ausdruck gegeben wurde, in den Kampf für „Religion, Sitte und Ordnung“ einzutreten.

* Ueber die Wirkungen der Sonntagsruhe auf das kirchliche Leben äußert sich ein Rechenschaftsbericht des Vereins der inneren Mission dahin, daß die erwartete, für die Kirche günstigere Wendung nicht eingetreten sei. Sonntagsruhe habe man bekommen, aber keine bessere Sonntagsheiligung. Das Wirthshaus habe an Frequenz gewonnen, das Gotteshaus nicht.

— Die Schweineseuche ist unter den Schweinen der Gemeinde Groß-Blumberg ausgebrochen und daselbst die Ortssperre angeordnet worden.

— Am Sonnabend Nachmittag spielte der zwölfjährige Schulknabe Friedrich in Primkenau mit einem im Nachlasse seines verstorbenen Vaters vorgefundenen Feuerwerkskörper. Er entzündete denselben, worauf unter furchtbarem Knalle eine heftige Explosion erfolgte, welche die Fenster der Stube zertrümmerte. Gleichzeitig wurde dem Knaben die rechte Hand zerrissen, auch das Gesicht trug erhebliche Verletzungen davon. Aerztlicherseits wurde der Knabe verbunden und dann dem Glogauer Krankenhause überwiesen. Der Daumen wird wohl verloren sein; hingegen glaubt man die Hand erhalten zu können.

— Bei dem Bohren des Brunnens an der Füsilier-Kaserne in Liegnitz stieß man in einer Tiefe von 82 m auf eine Schicht Braunkohlen, welche in einer Mächtigkeit von über 2 m dort lagern.

— In Breslau kam am Montag während der Abwesenheit der Schachtmeister Eichner'schen Eheleute ein Stubenbrand zum Ausbruch. Die beiden schlafenden Kinder im Alter von drei Monaten und einem Jahr acht Monaten sind erstickt.

— Einen Extrazug bestellte am Freitag in Posen ein Stabsofficier des Militscher Ulanen-Regiments. Der Officier war in dienstlichen Angelegenheiten nach Posen gekommen und sollte am Abend um 7 Uhr bereits wieder in seiner Garnison an einem Abschiedsessen für den scheidenden Regimentscommandeur theilnehmen. Er wollte deshalb den um 2 Uhr 43 Min. abgehenden Kreuzburger Zug benutzen; als er sich jedoch dem Bahnhof näherte, setzte sich der Zug bereits in Bewegung. Schnell entschlossen nahm der Officier einen Extrazug, der 480 M. kostete, ihn aber zur rechten Zeit nach Militsch gebracht hat.

— Die Cholera ist in Oberschlesien völlig erloschen. In der Woche vom 25. v. bis 1. d. Mts. sind bei der Regierung zu Oppeln Meldungen über bakteriologisch festgestellte Fälle von Erkrankung an der Cholera nicht eingegangen.

— Eine gebührende Zurückweisung fand am Sonntag Abend das Benehmen eines russischen Officiers, der den Angestellten eines Hotels in Kattowitz in einer schnöden Weise behandelte. Der Officier hatte seine Zeche berichtigt und forderte vom Oberkellner seine Garderobe. Als ihm diese überbracht wurde, fragte der Officier den Kellner, ob er seine Galloschen anhabe. Auf diese Frage entgegnete der Kellner höflich: „Das weiß ich nicht, Herr Oberstlieutenant!“ „Was, das wissen Sie nicht?“ schrie dieser, und ehe der Kellner sich dessen versah, empfing sein Unterleib einen kräftigen Stiefeltritt des Russen. Mit den Worten: „Herr Oberstlieutenant, ich war preußischer Soldat, und so etwas kann ich mir nicht gefallen lassen“, gab der gemißhandelte Oberkellner, wie die „Katt. Ztg.“ berichtet, dem Russen eine derbe Ohrfeige, so daß ihm die Mütze zu Boden fiel. Der also Belehrte entfernte sich durch die Vorderthür des Lokals, welches dicht besetzt war, um einen Augenblick später am hinteren Eingange unter dem Rufe „Polizei!“ wieder zu erscheinen. Hier trat ihm der Hotelwirth entgegen, indem er erklärte, daß er eine Mißhandlung seines Angestellten nicht dulden könne und ihm den Aufenthalt in seinem Lokal verweigern müsse. Hierauf entfernte sich der Abgewiesene stillschweigend. — Der Fall erregt begreiflicherweise großes Aufsehen.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Wer sich gesund erhalten will, der sei besorgt, daß die Verdauungsorgane stets geregelt functioniren. Erscheinungen wie Appetitlosigkeit, Druck in der Magengegend, Kopfschmerzen, Blutandrang nach Kopf und Brust, Flimmern der Augen 2c. 2c. haben nur zu häufig ihren Grund in nicht genügender Leibesöffnung; deshalb nehme man, wo nöthig, Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche von den Aerzten als das vorzüglichste Mittel gegen Verstopfung empfohlen werden.

Erhältlich à Schachtel Mk. 1 in den Apotheken. Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Zwangsversteigerung

der dem Bäckermeister **Albert Thieme in Grünberg** gehörigen Grundstücke Blatt Nr. 39 Grünberg III. Viertels der Häuser und Blatt Nr. 1106 Grünberg Weingarten.

Größe von Nr. 1106 Grünberg Weingarten: 0,13,30 Hectar.
Reinertrag: 1,56 Mk.
Nutzungswerth von Nr. 39 Grünberg Häuser III. Viertels: 175 Mk.
Bietungstermin:
den 2. Februar 1895, Vormittags 9 Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32.
Zuschlagstermin:
den 2. Februar 1895, Vormittags 11¼ Uhr,
ebendaselbst.

Grünberg, den 30. November 1894.

Königliches Amtsgericht III.

Bekanntmachung.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung des dem Mühlenbesitzer **Friedrich Ecks** gehörigen Grundstücks Nr. 22 **Loos** und die auf den 26. Januar 1895 anberaumten Termine sind aufgehoben worden.

Grünberg, den 1. December 1894.

Königliches Amtsgericht III.

Kinderbeschäftigungs-Verein.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste bitten wir herzlich, uns durch Gaben an Geld, Kleidungsgegenständen, Nüssen u. dergl. in den Stand zu setzen, den 238 Kindern unserer Anstalt eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Der Vorstand.
Frau Banquier Abraham.
Frau Prof. Burmeister.
Frau Landrath von Lamprecht.
Frau Stadtrath Schönknecht.
Bastian. Engmann. Fritze. A. Pilz.
H. Sucker.

Kleinkinder-Bewahr-Verein.

In Folge unserer Weihnachtsbitte erhielten wir ferner von Frau Stadtrath Mühle 5 M., Herrn Stadtrath Weiß 3 M., Hrn. Amtsrichter Bort 3 M., M. S. 3 M., Herren Jancke & Co. ca. 34 Meter Stoffe in 3 Coupons, Herrn Geh. R. Söderstrdm 10 M. Mit dem herzlichsten Danke für diese Gaben verbinden wir die Bitte um weitere gütige Zuwendungen.

Der Vorstand. Gleditsch.

Wir bitten, sämmtliche Bestellungen auf Brikets und Braunkohlen in unserem Comptoir, Berlinerstraße 75, abzugeben, da wir für Bestellungen bei unseren Arbeitern keine Verantwortung übernehmen.

Grubenverwaltung.

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel 2c. leiden, theile ich herzlich gern und **unentgeltlich** mit, wie sehr ich selbst daran gelitten und wie ich hiervon befreit wurde.

Pastor a. D. **Kypke** in Schreiberhau (Riesengebirge).

1500 Mark

auf sichere Hypothek auszuleihen durch **Carl Grade,** Niederstr. 42.

3000 Mk. sind zu 4% auf sichere Hypothek bald auszuleihen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

1000 Mark

auf ein städtisches Grundstück gesucht. Off unter **D. B. 449** an die Exp. d. Bl. erb.

Eine Mahl- u. Schneidemühle

mit ausreichender Wasserkraft zu beiden Betrieben, einigen zwanzig Morgen Acker, Wiesen und Wald, ist mit sämmtlichem Inventar und zwei Pferden sofort preiswerth zu verkaufen. Die Mühle liegt mitten im Dorfe, Schneiden und Mahlen ausreichend. Zu erfahren beim Gemeindevorsteher **Birkholz,** Billendorf, Kreis Sorau N/L.

Ein gut erh. **Flügelinstrument** sehr billig zu verkaufen Züllichauerstr. 8.

1 Wiegenpferd zu verkaufen Mittelstr. 8.

Einige Meter Erlenholz sind zu verkaufen Patzgall Nr. 1.

1 Schweinetrog ist billig zu verkaufen. **Bodel,** Säure 28.

Ortskrankenkasse II.

Wahl der Vertreter für die nächsten 2 Jahre.

Es wählen:

a) die Arbeitgeber in ungetheilter Wahlversammlung
Sonntag, den 9. December cr., Vormittags 11 Uhr, im Vereinslokal, Glasserplatz 5,
40 Vertreter;

b) die Arbeitnehmer **im Saale der Herberge zur Heimath** in folgenden Gruppen zu betitelnden Zeiten
Sonntag, den 9. December cr.

					Vertreter
1.	Nachm.	1 Uhr	— Min.	die Musiker, Maler, Photographen, Droguisten, Goldarbeiter, Gasmeister	2
2.	„	1 „	20 „	die Arbeiter und Arbeiterinnen, Ziegelmeister, Ziegeleiarbeiter, Handlanger	23
3.	„	3 „	— „	die Buchdrucker (Setzer und Setzerinnen, Einleger und Einlegerinnen), Lithographen und Steindrucker, Gärtner und Blumenmacherinnen	3
4.	„	3 „	20 „	die Zimmerleute, Holzschneider, Schneidemüller, Tischler, Techniker, Stellmacher, Dachdecker, Kistenmacher, Glaser	6
5.	„	3 „	40 „	die Dienstboten, Kellner, Schleußerinnen, Köche und Köchinnen	10
6.	„	4 „	— „	die Hausdiener, Haushälter, Portiers, Kolporteure, Schuldiener, Komtoir- und Kassenboten, die städtischen Angestellten, Todtengräber, Nacht- und Thurmwächter, Fluraufseher	3
7.	„	4 „	20 „	die Kutscher, Schiffer	4
8.	„	4 „	40 „	die Schlosser, Mechaniker, Uhrmacher, Zirkelschmiede, Maschinenbauer, Schmiede, Maschinisten, Heizer, Kupferschmiede, Gelbgießer, Feilenhauer	5
9.	„	5 „	— „	die Kaufleute, Buchhalter und Buchhalterinnen, Buchhändler, Verkäuferinnen, Kanzlisten, Bureauvorsteher, Schreiber	7
10.	„	5 „	20 „	die Gerber, Schuhmacher, Sattler und Tapezierer, Hutmacher, Schornsteinfeger, Pantoffelmacher	4
11.	„	5 „	40 „	die Schneider, Näherinnen, Stricker u. Strickerinnen, Tuchmacher, Weber, Kürschner, Bürstenmacher, Putzmacherinnen	4
12.	„	6 „	— „	die Bäcker, Konditoren, Pfefferküchler, Fleischer, Brauer, Wurstmacher, Käsemacher	5
13.	„	6 „	20 „	die Töpfer, Klempner, Böttcher, Küfer, Buchbinder, Barbiere, Stuckateure, Bildhauer, Cigarrenmacher, Müller, Steinsetzer, Korbmacher, Kammmacher	5
				Zusammen	81
					121

Die Herren Arbeitgeber und Mitglieder der Kasse werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß pünktliches Erscheinen geboten ist. Erstere werden noch ersucht, die von ihnen beschäftigten Kassenmitglieder auf die Vertreterwahl aufmerksam zu machen, da die Vertreterwahl für die Kassenmitglieder der einzige Weg ist, um auf die Kassenverwaltung einwirken zu können.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse II.
Robert Mangelsdorff.

Bilance pro 30. September 1894.

Activa.				
Cassa-Conto: Bestand			136	22
Inventar- und Geräthe-Conto:				
Lebendes Inventar		700 —		
Todtes Inventar	M. 887,55			
15% Abschreibung	„ 137,55	750 —	1 450	—
Weiden-Anlagen-Conto:				
Vorjähriger Saldo		26 410 18		
7½% Abschreibung		1 990 18		
		24 420 —		
Diesjährige Anlagen (220 Morgen)		23 445 30	47 865	30
Grundstücks-Conto:				
Vorjähriger Saldo		76 265 17		
2% Abschreibung auf M. 20 000 Gebäude		400 17	75 865	—
Debitoren:				
Banquier-Guthaben		5 902 50		
Depositum		3 000 —		
2 Debitores		100 57	9 003	07
Inventur-Conto:				
Weiden stehend		15 589 20		
Feldfrüchte		1 101 26		
97 Stück Körbe (Arbeitslohn)		26 75	16 717	21
		M.	151 036	80
Passiva.				
Actien-Capital-Conto		81 000 —		
Creditores		2 900 —		
Hypotheken-Conto		66 000 —		
Rückstände-Conto		573 85	150 473	85
Ueberschuss		M.	562	95

Gewinn- und Verlust-Conto.	Debet.		Credit.	
Saldo des Verlusts aus 1892/93	3 493	34		
An Inventur- und Geräthe-Conto: Abschreibung	137	55		
„ Grundstücks-Conto: Abschreibung	400	17		
„ Zinsen-Conto: Ausgleichung	2 223	35		
„ Weiden-Anlagen-Conto: Abschreibung	1 990	18		
„ Unkosten-Conto: Ausgleichung	5 364	30		
„ Bilance-Conto: Gewinn-Vortrag auf neue Rechnung	562	95		
Per Feldfrüchte-Conto	—	—	1 152	22
„ Weiden-Conto	—		12 992	87
„ Körbe-Conto	—	—	26	75
M.	14 171	84	14 171	84

Grünberg i. Schl., den 3. December 1894.

Schlesische Weidencultur-Actien-Gesellschaft zu Grünberg.

35 St. Harzer Kanarienvögel,

Hohl-, Knorr- u. Klingelroller, verkaufe zu billigsten Preisen, auch Weibchen und einem neuen Heckbauer. Näheres Ring- u. kath. Kirchstr.-Ecke 13, 1 Treppe.

Prima Pflaumenmus à Pfd. 20 Pf., in Cent. 17,50 M., Backobst à Pfd. 20 Pf., Eingemachte Kirschen, Marmelade, Johannisbeeren, und Himbeeren zu haben bei **Bast,** Alte Mauerstr 4b.

2 Mädch. f. Kost u. Schlafst. Krautstr. 38.

Danksagung.

Schon seit langer Zeit litt ich am Rheumatismus. Zuletzt war der Fuß am Gelenk dick angeschwollen und die Schmerzen so heftig, daß ich das Bett hüten mußte. Da alle angewandten Mittel mich nicht von dem Rheumatismus hatten befreien können, wandte ich mich schließlich an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 8.** Sobald ich dessen Medicamente gebrauchte, wurde ich von Tag zu Tag besser, und schon nach wenigen Wochen war ich von den heftigen Schmerzen vollständig befreit. Spreche Herrn Dr. Hope meinen besten Dank aus.

(gez.) **A. Smigula, Berg b. Muskau.**

Glycerin-Cold-Cream-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden, die beste Seife, um einen zarten, weissen Teint zu erhalten; **Mütter, welche ihren Kindern einen schönen Teint verschaffen wollen,** sollten sich nur dieser Seife bedienen. Preis à Packet 3 Stück 50 Pf. Zu haben bei **Rich. Kalide.**

Leichenwäsche

empfiehlt billigst
Paul Sacher,
vis-à-vis vom schwarzen Adler.

Für die Grossist., Versandt-Geschäfte u. Export sucht ein gut

eingeführter Vertreter

einen Fabrikant. für bill. schwarze und bunte Tuche 2c. Nur leistungsf. Haus kann berücksichtigt werden, da sehr oft um große Abschlüsse handelt und nur mit ersten Firmen gearbeitet wird. Off. unter **S. 21** an **G. L. Daube & Co.** Leipzig, erbeten.

Ein jüngerer **Buchhalter,** perfecter Stenograph, der einfachen und doppelten kaufmännischen Buchführung vollkommen mächtig, sucht, gestützt auf Prima-Referenzen, per 1. Januar 1895 eventl. später, unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Geehrte Reflektanten werden höflichst gebeten, ihre Adressen unter Chiffre **D. A. 448** in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Für ein großeres Materialwaaren-Geschäft wird p. 1. Januar a. f. event. sofort ein **gewandtes, sauberes und durchaus ehrliches Mädchen** als

Lehrfräulein

gesucht. Schriftliche Offerten unter **D. D. 451** an die Exped. d. Bl.

Ein ehrl., anständ. u. solid. Mädchen für ein Colonialwaar. u. Spirituos.-Geschäft zum 1. Jan. 95 als

Verkäuferin

gesucht. Offerten unter **D. F. 453** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine tüchtige Viehmagd

zum 1. Januar 95 sucht bei hohem Lohn
Ed. Brunzel.
Rothenburger Mühle.

Ein **Weberin** gesucht.
Rätsch, Obere Fuchsburg 1.

Weberin gesucht Schubertsmühle.

In meinem Hause, **Schulstr. Nr. 16,** ist die **obere, geräumige Wohngelegenheit** vom 1. April ab anderweitig zu vermiethen.
Kossak, Apothekenbes.

2 Stuben, Alkoven, Küche und **Zubehör** auch **Gartenbenutzung** sind für **37 Thaler** jährlich zu vermiethen und per April beziehbar.
Näheres Hospithalstraße 14.

3 Stuben, Alkoven, Küche,

Wasserleitung zum 1. April 95 zu vermiethen **Prüfer,** Berlinerstr 92.

Für ein s. Mann wird ein **möblirtes Zimmer** mit voller Pension gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre **D. E. 452** in der Exped. abzugeb.

1 kleine freundl. Oberstube an ruhige Leute zu vermiethen Krautstraße 17.

Ein möblirtes Zimmer Mitte der Stadt gesucht. Off. sub. **D. C. 450** erb.

1 kl. freundl. Stube für 1 Person z. 1. Jan. z. verm. **Lucks,** Silberberg 25.

1 kl. Stube f. einz. Leute b. z. verm. Niederstr. 42.

1 Stube zu vermiethen Lindeberg 5.

1 Stub., Stall u. K. z. v. Löbendank Neubau.

Druck u. Verlag von W. Levysohn, Grünberg.